

Stellungnahme zu den geplanten Strukturveränderungen entsprechend des Briefes an die Pastoralausschüsse vom 13.12.2010

Wir (der Pastoralausschuss Schwalbach-Eschborn) nehmen in Zusammenwirken mit unseren drei betroffenen Pfarrgemeinderäten Stellung:

Die Katholische Pfarrgemeinde Schwalbach, Christ-König Eschborn und St. Nikolaus Niederhöchstadt sind drei Pfarreien von lebensfähiger Größe mit einem je eigenen vielfältigen Gemeindeleben. Die Gemeindemitglieder fühlen sich beheimatet in ihren Gemeinden, wo sie ihren Glauben wie auch das Leben teilen und auch über gemeinschaftliche Belange vor Ort gemeinsam entscheiden. Im Verbund unseres Pastoralen Raumes arbeiten wir zusammen um die drei Gemeinden zu unterstützen und, wo nötig, gemeinsame Aktivitäten durch zu führen.

Wir sind uns darüber im Klaren, dass wir zwar jetzt noch lebensfähige Pfarreien haben, die zukünftige kirchliche Entwicklung (Rückgang der Zahlen) aber in einigen Jahren die Notwendigkeit entstehen lassen könnte, uns noch mehr zusammen zu führen und eventuell Pfarreien zu vereinigen. Dies muss aber nicht vor der Zeit heute schon geschehen, sondern wird vielleicht erst in 10 Jahren zu entscheiden sein. Bis dahin werden wir die Entwicklung nicht aus dem Auge verlieren und die Zukunft planvoll vorbereiten.

Überhaupt nicht akzeptieren wir den vom Bischof genannten Grund der „nur noch 40 errechneten Pfarrer“, die uns angeblich zwingen, bis 2015 und bis 2019 Vereinigungen herbei zu führen. Einerseits weisen wir zum wiederholten Mal darauf hin, dass die Zugangswege zum Priesteramt zu ändern sind und andererseits sehen wir und auch unser Pfarrer uns in der Lage, als – wenn auch größerer – Pastoraler Raum bestehend aus mehreren Pfarreien weiter zu existieren.

Deshalb lehnen wir die Vereinigung unserer drei Pfarreien zu einer Pfarrei bis 2015 und auch die Vereinigung mit den Pfarreien des Pastoralen Raumes Bad Soden zu einer Großpfarrei bis 2019 ab. Wir wissen, dass das, was wir für uns als richtig erkennen, nicht unbedingt für alle im Bistum verallgemeinerbar ist. Wenn andere Pastoralausschüsse für sich anders entscheiden, können wir gut damit leben, sofern wir deswegen nicht auch Pfarreien vereinigen müssen.

Sofern der Bischof daran festhält, die beiden Pastoralen Räume Schwalbach-Eschborn und Bad Soden zu einem Pastoralen Raum zu vereinigen, können wir uns notgedrungen damit einverstanden erklären, wenn wir im neuen Pastoralen Raum als eigenständige Pfarreien weiter existieren dürfen. Da der Pastorale Raum Bad Soden momentan auf dem Weg ist, sich zu einer Pfarrei zusammen zu schließen, wären wir dann ein Pastoraler Raum mit vier eigenständigen Pfarreien.

Wir sind der Überzeugung, dass die Leitung von vier Pfarreien im Zusammenwirken mit vier Pfarrgemeinderäten und einem Pastoralausschuss einfacher ist und auf die Dauer von der Anzahl her weniger Sitzungen für jeden einzelnen bedeutet, als die Leitung einer Großpfarrei mit einem Pfarrgemeinde- und einem Verwaltungsrat, die sich über 7 Gemeinden in 4 Städten erstreckt. Sowohl die Akzeptanz durch die Gemeindemitglieder als auch deren Kompetenz sprechen für solche ortsnahen Strukturen. Zudem hätten der Pfarrer mit seinen hauptamtlichen MitarbeiterInnen und wir Ehrenamtlichen ansonsten eine deutlich vermehrte Anzahl von Sitzungen, als es derzeit der Fall ist. Dabei ist mit eingerechnet, dass der Pfarrer nicht

Mitglied in den Verwaltungsräten sein muss und sich genügend Kandidaten für die jetzigen Pfarrgemeinderäte und Verwaltungsräte leicht finden lassen, für die Großpfarrei aber nicht.

Was unsere erbetene Rückmeldung hinsichtlich nötiger sachlicher Ergänzungen oder Korrekturen zur Vorlage anbelangt, haben wir das Schreiben des Weihbischofs „Die Pfarrei der Zukunft und ihre innere Gestalt“ vom 30.09.2010 im Einzelnen kommentiert. Wir legen unseren Kommentar als Anlage bei.

In einer zweiten Anlage finden Sie einen vom Pastoralausschuss Schwalbach-Eschborn erarbeiteten Alternativvorschlag.